

<III, 409> Der Staat selbst erhält und schützt seine Bürger wie auch das niedere Volk bei großen Freiheiten und außerordentlichen Immunitäten. Keine Gewalt darf angewandt werden, keiner ist der Unterdrücker eines anderen, keiner dringt in den Wohnraum eines anderen ein, alle fühlen sich sicher. Kaum einmal hört man von Mord oder Blutvergießen unter dieser so großen Zahl von Menschen dank der die Ordnung wahrenen Macht der Gerechtigkeit.

1076

1074

1080

Wenn ein Venetianer in einem fremden Land in Schwierigkeiten gerät, greift dieser Rechtsschutz ein mit staatlichen Schreiben oder amtlichen Botschaften oder auch mit Androhung von Repressalien, um ihn aus seiner Bedrängnis zu befreien. So hat der venezianische Staat für den Loskauf eines seiner Bürger, der gefangen genommen wurde, in der schwäbischen Stadt Esslingen, wie man sagt, jene steinerne gewölbte Brücke über den Neckar gebaut, weil er für das Wohl seiner Bürger keine Ausgaben spart.

1070

1085

Und deshalb sind sie auch äußerst behutsam, wenn es darum geht, einen Krieg zu beginnen, weshalb sie auch Schädigungen, die ihnen zu Unrecht zugefügt wurden oder drohen, durch Geld oder Geschenke zu bereinigen suchen. Den römischen Kaiser stimmen sie durch häufige Zuwendungen günstig. Wenn sie kämpfen, sind sie sehr tapfer, so in den vielen Kriegen, die sie mit den Türken und Griechen führten. Erst 1472 aber verbündeten sie sich zu ihrem Schutz mit den Türken. Denn Johannes Mocenigus, der 75. Doge, ein außerordentlich kluger und auf das Wohl des Staates bedachter Mann, erreichte, nachdem ein türkisches Heer schon im vorigen Jahr durch Forum Julium (Civiale) gezogen war und er befürchtete, daß sie nun auch den Krieg nach Italien hereintrügen, vor allem aber, da klar war, daß einige christliche Fürsten durch Briefe und Botschaften fortgesetzt den Feind des Glaubens gegen Venedig aufstachelten, auf Beschluß des Rats mit großen Schwierigkeiten einen Frieden mit dem Großtürken Mahomet.

1065

1125

1025

0975

Ehrbare, aber wenig begüterte Bürger ist man durch Ämter oder entsprechende Fürsorge zu unterstützen bedacht. Flüchtlinge, woher sie auch kommen, können unter ihnen in Sicherheit leben. Nach dem Recht dieses Staates ist niemand als Sklave eines anderen geboren oder einem Abhängigkeitsverhältnis unterworfen, vielmehr wahrt jeder seine Freiheit, weil er seinen Lebensunterhalt aus seiner eigenen Arbeit erwirbt. Schon die Jugend wird darin erzogen, daß das zum Leben Notwendige aus der Nutzung des Meeres kommt, und so haben sie anstelle des Pflugs die Ruder, statt des Viehs die Schifffahrt, statt der Hacken die Anker, statt der Zugpferde und Maultiere die bemalten und mit Bannern geschmückten Boote.

0575

0075

Die Gerechtigkeit ist bei ihnen gemildert durch ein hohes Maß von Mitleid, denn sie kennen das Wort Jesaja 16: "Es wird ein Thron bereitet werden aus Gnade". Aber Barmherzigkeit üben sie nicht nur gegen die, die sie verdienen, sondern auch gegen solche, die die strengen Folgen der Gerechtigkeit zu tragen haben. Die Gefängnisse für die Angeklagten liegen unter dem Umgang des Dogenpalastes gegen den freien <III, 410> Platz hin, hell, mit offenen Fenstern, die mit eisernen Gittern versehen sind, durch die die Gefangenen heraussehen und die Hände herausstrecken und sich mit den Umstehenden unterhalten können. Sind sie arm, so können sie Almosen von den Vorbeigehenden erbitten. Ich sah in einem Kerker mehr als vierzig solcher Armen, die um Gaben herausriefen. In einem anderen sah ich arme Frauen, die das gleiche taten. Wieder in einem anderen sah ich gefangene Handwerker sitzen, die nichtsdestoweniger ihren Beruf ausüben und so Geld verdienen konnten. Dann sah ich ein Gefängnis, in dem reiche Kaufleute eingesperrt waren, die miteinander Würfel und Schach spielten, und ihre Hausfrauen standen mit Mägden und Dienern an den Gittern und

Ende

Anfang